

Respekt, ey!

Jeder Mensch will mit Respekt behandelt werden – und das auch zu Recht. Respekt steht und fällt mit dem eigenen Selbstbild, der Selbstannahme, der persönlichen Weiterentwicklung, aber auch mit einer klaren Abgrenzung von Dingen und Situationen, die nicht in dieses Selbstbild passen. **Wer sich selbst respektiert, respektiert auch andere und erntet somit Respekt. Wer andere respektiert, respektiert sich selbst und erntet somit Respekt.**

Respektlosigkeit gegenüber anderen ist auch in der Arbeitswelt ein wichtiges Thema. Ein respektloser Mensch läuft Gefahr, sich in einer persönlichen und beruflichen Abwärtsspirale wiederzufinden. Die Folgen können Demotivation, Angst, aber auch psychischer und physischer Natur sein. Wissen sich die Schülerinnen und Schüler zu benehmen und gehen sie respektvoll und wertschätzend miteinander um, ist das – auch nach der Schulzeit – eine wichtige Voraussetzung für ein produktives und angenehmes (Arbeits-)Klima. Entstehen stattdessen Antipathien, ist das ein idealer Nährboden für Konflikte, die eskalieren können und am Ende sogar zu Mobbing oder Gewalt führen können.



Mit Gesundheit
gute Schulen
entwickeln

Das auf sechs Unterrichtsstunden ausgelegte Material leistet einen Beitrag zur Prävention von Gewalt und Mobbing. Denn beide können zu erheblichen Belastungen oder Störungen der körperlichen und seelischen Gesundheit führen. Ein respektvoller Umgang miteinander wirkt sich förderlich auf das Schulklima aus – wovon die gesamte Schulgemeinde profitiert. Dies alles sind Aspekte, die auch im Konzept „Mit Gesundheit gute Schulen entwickeln“ der gesetzlichen Unfallversicherungsträger eine wichtige Rolle spielen (siehe auch <https://dguv.de/fb-bildungseinrichtungen/schulen/>).

Klar ist aber auch: Vorhandene Strukturen, Denkmuster und Rollen aufzubrechen ist ein langwieriger Prozess. Alleine durch eine Unterrichtseinheit zu diesem Themenkomplex wird ein respektloser Mensch sein Wesen nicht grundsätzlich ändern. Jedoch können Denk- und Reflexionsprozesse angeschoben und womöglich durch immer wieder erfolgreiche Gesprächsangebote und Hilfestellungen eine Verhaltensänderung bewirkt werden.

Die Unterrichtseinheit ist für die Jahrgänge 9/10 konzipiert. Sie kann mit den Fächern Deutsch, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde sowie Religion/Ethik verknüpft werden. Ebenfalls, soweit existent, kann das Thema im Klassenrat oder in Klassenleiterstunden aufgegriffen werden. Die Aufgaben sehen vor, dass Schülerinnen und Schüler (freiwillig) von eigenen Erfahrungen berichten; sollten diese sehr schmerzhaft für sie gewesen sein, müssen Lehrkräfte damit rechnen, dass die Jugendlichen unter Umständen recht emotional reagieren. So ist es eventuell empfehlenswert, die Unterrichtseinheit mit einer zweiten Lehrkraft oder der Schulsozialarbeit durchzuführen.

Teil 1

Einstieg

Hängen Sie die sechs Aussprüche aus dem Lehrmaterial 1 „Was ist Respekt?“ im Klassenzimmer verteilt auf (sie bleiben dort für den Rest der Stunde). Die Aussprüche wirken kurz auf die Schülerinnen und Schüler. Fordern Sie diese auf, sich zu dem Ausspruch zu stellen, der sie am stärksten berührt. Vielleicht gibt es dazu auch direkt Fragen oder Kommentare



Lehrmaterial 1

der Schülerinnen und Schüler. Dieser stumme Impuls leitet über zu einer Erarbeitungsphase.

Verlauf

Sollten keine Kommentare aus den Reihen der Schülerinnen und Schüler kommen, können Sie folgende Fragen stellen:

- *Was ist wohl passiert?*
- *Wie geht es der Person, die das sagt?*
- *Wie geht es der Person, der das gesagt wird?*

Über die Artikulierung der ersten Erfahrungen wird der Übergang zum folgenden Arbeitsauftrag erleichtert. Teilen Sie Gruppen anhand der Positionierung ein. In Gruppenarbeit stellen die Schülerinnen und Schüler nun Mutmaßungen an, was genau (!) eine Person zu solchen Aussagen bringt: Wieso reagiert eine Person in dieser Form?

Hierbei soll nicht gewertet werden! Es können Metaplankarten, Plakate, Overheadfolien oder sonstige Medien verwendet werden, um die Mutmaßungen zu notieren.

Mögliche Ergebnisse:

- Familie wird beleidigt; bedient hier auch Rollenbilder geprägt durch Familie, Gesellschaft und Freundeskreis
- Freunde werden beleidigt
- „Da hatte wer ´nen schlechten Tag“
- Angerempelt, angeschaut, angespuckt
- Beleidigende/obszöne Gesten
- Beleidigungen einer Randgruppe betreffend (Rassismus, Sexismus, LTBGQ ...)
- ...

Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, dass die Schülerinnen und Schüler deutlicher in der Ausdrucksweise werden.

Im folgenden Verlauf präsentieren die Gruppen dem Plenum ihre Ergebnisse. Moderieren Sie eventuell. Ziel dieser Phase ist es, dass die Schülerinnen und Schüler Antworten auf die folgenden Fragen finden:

- *Kennt ihr solche Aussagen?*
- *Woher kennt ihr solche Aussagen?*
- *Wie fühlt man sich dabei?*
- *Warum ist das respektlos?*

Dies leitet über zu der Aufgabe, eine Definition für „Respekt“ zu finden: Alle reden über Respekt, aber was ist das eigentlich genau?

Es werden neue Gruppen gebildet – abhängig von der Klassenstärke. Die Schülerinnen und Schüler versuchen nun, gemeinsam eine Definition für Respekt zu erstellen. Während stärkere Lerngruppen frei definieren, können sich schwächere anhand der Buchstaben RESPEKT orientieren: *Findet anhand der Buchstaben im Impulsword „Respekt“ Begriffe, die ihr mit diesem Wort verbindet: R steht für ..., E steht für ...*

Hier sind konkrete Antworten gefragt, die die Schülerinnen und Schüler auf Moderationskarten oder ähnlichem Material notieren. Nach einer Phase von etwa 25 Minuten präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum. Die Lehrkraft moderiert und lässt die Lernenden über den Arbeitsprozess reflektieren. Mögliche Fragen: *Was haltet ihr von den Definitionen? Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie leicht fiel euch das Definieren? Woran lag das? Was ist denn nun „Respekt“?*



Definition
Respekt

Mögliche Ergebnisse:*Respektlos ist für mich, ...*

- ... beschimpft zu werden s.o.
- ... meine Familie anzugreifen
- ... meine Freunde anzugreifen
- ...Lügen zu erzählen
- ...

Ich fühle mich nicht respektiert, ...

- ... wenn man mich beschimpft (s.o.)
- ... wenn man mich als dumm bezeichnet
- ... wenn man sagt, ich tue nichts, dabei bin ich fleißig
- ... wenn man mich verurteilt, nur weil ich jung bin
- ... wenn man mich als faul bezeichnet
- ... wenn ich rassistisch/sexistisch beleidigt werden
- ... wenn ich aus dem Nichts heraus angegriffen werde
- ... auf meine Hautfarbe angespielt wird
- ...

Definition Respekt:

- Jede Person erst einmal so nehmen, wie sie ist
- Keine Unterscheidung nach Geschlecht, Religion, ethischer und sozialer Herkunft
- Keine Beschimpfungen im Allgemeinen
- Achtung vor dem Menschen
- Grüßen, Kappe abnehmen, Handy auf lautlos/vibrationslos
- Respekt ist für mich, so behandelt zu werden, wie ich behandelt werden möchte.
- Hilfsbereitschaft z. B. gegenüber Älteren, Beeinträchtigten
- Ehrenamt ausüben
- ...

Teil 2

Zu Beginn des zweiten Teils des Unterrichtsmoduls lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der vorangegangenen Stunde kurz zusammenfassen und rekapitulieren. Verteilen Sie den Infotext für die Schülerinnen und Schüler „Der Neue“. In Gruppenarbeit analysieren die Schülerinnen und Schüler den Text in Bezug auf Respektlosigkeiten. Im Heft halten sie die gefundenen Textpassagen fest. Die Schülerinnen und Schüler begründen in wenigen Stichpunkten, warum es sich um eine Respektlosigkeit handelt. Sie sollen bereits jetzt überlegen, welches Verhalten angemessener gewesen wäre – auch um das Aufschaukeln der Situation zu vermeiden. In der dann anschließenden Plenumsphase besprechen die Lernenden ihre Ergebnisse, einigen sich auf eine Musterlösung und notieren sie in einer Tabelle, die sie auf einem Blatt selbst erstellen. Diese Arbeitsphase inklusive Ergebnissicherung nimmt etwa zwei Drittel der Doppelstunde in Anspruch.



Schülertext



Textanalyse

Mögliche Ergebnisse:

Zeile 4: Hinweis auf Pickelmittel. **Zeile 5:** Ekelhaft. **Zeilen 7/8:** Hans lästert lautstark über Peters Aussehen und dessen Kleidung. **Zeile 14 ff.:** Anne lacht über die Bewohner eines ganzen Bundeslandes und deren Dialekt, Peters Kleidung und Aussehen.

Zeile 17: die gesamte Klasse lacht Peter aus, angestachelt von Hans und Anne. **Zeile**

21: Hans lacht lautstark über Peters Akne. **Zeile 25 ff.:** Der Sozialarbeiter platziert Peter ausgerechnet neben Hans und verlässt trotz dessen massiver Angriffe, den Raum. Er lässt

die Situation ungeklärt, verschärft sie durch das angesetzte Gespräch und die „Strafarbeit“.
Zeile 32: Pickelsack. *Zeile 36:* Aufstacheln der Klasse durch Hans.
Zeile 41 ff.: Peters Hilfsangebote werden sabotiert. *Zeile 45:* Eskalation im Sportunterricht.
Zeile 50 ff.: Prügelei. *Zeile 58:* Die Familie von Peter wurde beleidigt. *Zeile 63:* Die Proteste aller Beteiligten werden ignoriert.

Gesamter Text: Die gesamte Klasse ist immer wieder in das respektlose Verhalten gegenüber Peter involviert. Scheinbar stellen sie sich auch nicht gegen Hans, der immer wieder Peter attackiert. Daher kommt es zur Eskalation. Über das Agieren der Lehrkräfte und des Sozialarbeiters gibt es keine Angaben. Sie hätten die Situation erfassen und auflösen müssen. Die Eltern von Peter akzeptieren, überspitzt ausgedrückt, das respektlose Verhalten der Klasse; scheinbar haben sie zuvor kein klärendes Gespräch mit der Schule oder Hans gesucht. Der Schulleiterin sind die Hintergründe der Auseinandersetzung anscheinend gleichgültig, sie ist nicht an einer echten Klärung interessiert.

In Einzelarbeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler nun den Arbeitsauftrag, den Sie entweder an die Tafel schreiben oder mündlich stellen: *„Beschreibe in Stichpunkten zwei Situationen, in denen du dich respektlos verhalten hast. Inwiefern hättest du dich anders verhalten können?“* Verdeutlichen Sie, dass wer möchte die Notizen präsentieren kann, aber niemand gezwungen wird. Nach 10 Minuten Einzelarbeit können einige Schülerinnen und Schüler freiwillig Situationen schildern. Mögliche abwertende und geringschätzig kommentierte werden nicht zugelassen und unmittelbar unterbunden. Die Klasse kann hier auch beratend fungieren: *Wie hätte man reagieren können?*

Wenn von der Lerngruppe nichts kommt, fungieren Sie selbst als Eisbrecher: Auch Erwachsene verhalten sich (bewusst) respektlos. Schildern Sie selbst Situationen, in denen ein solches Verhalten beobachtet werden kann (Straßenverkehr, Pöbeleien unter Fußballfans, Verbalangriffe gegen Minderheiten ...). Was wäre ein angemessenes Verhalten? Welche Maxime liegt dem zugrunde? (-> die Menschenwürde.)

Es ist nur fair, in dieser Unterrichtseinheit auch den Aspekt, unangemessenes Verhalten durch eigentliche Respektspersonen zu behandeln. Dazu können Sie den Schülerinnen und Schülern den ebenfalls in Einzelarbeit auszuführenden Auftrag geben zu überlegen: *In welcher Situation wurdest du von einem Erwachsenen respektlos behandelt? Wie hast du reagiert?* Die Lernenden notieren ihre Antwort in Stichpunkten auf einem Zettel oder ins Heft. Lassen Sie nun einige (freiwillig) ihre Notizen vortragen. Vermutlich haben alle ähnliche Erfahrungen gemacht. Werten Sie die Schilderungen nicht. Machen Sie klar: Auch und gerade bei Erwachsenen ist ein solches Verhalten nicht angemessen. Die beste Reaktion darauf ist Ignorieren oder ein ausgesucht höfliches Verhalten, auch wenn es schwerfällt. Sollte von Lehrkräften verletzendes Verhalten ausgehen, raten Sie den Schülerinnen und Schülern, sich auf jeden Fall an die Eltern oder Verbindungs- beziehungsweise Vertrauenslehrerin/-lehrer, an die Streitschlichter und Streitschlichterinnen oder an die Schulsozialarbeit zu wenden.

Teil 3

In der letzten Doppelstunde der Unterrichtseinheit erarbeiten die Schülerinnen und Schüler mögliche Folgen respektlosen Verhaltens.

Verteilen Sie das Arbeitsblatt 1 „Respekt – wozu denn?!“. In Gruppenarbeit beantworten die Schülerinnen und Schüler nun die Kernfragen ausführlich auf dem Arbeitsblatt und notieren die Antworten dann in Stichpunkten auf Moderationskärtchen (Dauer: ca. 35 Minuten). Die anschließende Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Gruppen im Plenum bietet Gele-



Sammlung Respektlosigkeiten, alternative Handlungsoptionen



Arbeitsblatt 1

genheit, diese Resultate zu ergänzen und zu clustern (ca. 25 Minuten).

Mögliche Ergebnisse:

Konsequenzen aus respektlosem Verhalten für die Zukunft:

- Unkonzentriertheit
- Demotivation
- Desinteresse
- Schlechtes Arbeits-/Lernklima
- Unwohlsein
- Angst
- Negative Gefühle sich selbst gegenüber
- Berufliche und persönliche Abwärtsspirale
- Keine Freunde, Ausgrenzung, Mobbingopfer
- Schlechte Noten
- Hohe Fehlzeiten
- Körperliche Schäden
- ...

Wie zeige ich Respekt?

- Grüßen, Kappe abnehmen
- Ausreden lassen
- Interesse zeigen
- Sich eingliedern/einbringen in ein Team
- Nicht nur den eigenen Kopf durchsetzen
- Andere Meinungen respektieren und akzeptieren
- Darauf achten, wer zuhört
- Affektantworten vermeiden
- Ich kann nicht mit jedem „draußen“ so sprechen wie mit meinen Freunden
- Korrektur lesen lassen (bei Bewerbungsschreiben, Referaten ...)
- Anständig anziehen bei Bewerbungsgesprächen
- ...

Das tue ich bereits:

- (Individuelle Antworten)

Ende

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit leiten Sie eine Reflexionsphase ein. Die Lerngruppe findet sich in der Mitte des Klassenraumes zusammen. Stellen Sie nun die Fragen aus Lehrmaterial 2 „Ja oder Nein?“ – zur Visualisierung drucken Sie es zuvor aus oder schreiben Sie die Fragen an die Tafel. Die Schülerinnen und Schüler positionieren sich je nach ihrer Überzeugung in der einen (Ja) oder anderen Ecke (Nein) des Raumes. Ausgewählte Schülerinnen und Schüler begründen ihre Entscheidung. Gerade bei der Abschlussreflexion sollte keine Wertung stattfinden, sondern ein Bestärken des bereits Erreichten. Sich in unangenehmen oder auch brenzligen Situationen besonnen und reflektiert zu verhalten, überfordert Jugendliche. Es sollte aber weiter daran gearbeitet werden.

Mögliche Ergebnisse:

Immer respektvoll?

- Dies ist unmöglich. Jeder Mensch kommt irgendwann in eine Situation, in der er sich respektlos verhält. Die (Selbst-)Verteidigung ist hier ein wichtiger „Zünder“: Sei es nun aus Wut, Angst oder auch Zivilcourage. Man kann aber lernen, sich in solchen Situationen zurückzunehmen, nicht im Affekt zu handeln und respektvoll zu bleiben – und sich damit deutlich von den Verhaltensweisen anderer Menschen abzugrenzen.



Lehrmaterial 2

Den Mund zu halten ist immer gut?

- Auch dies ist nicht richtig. Man muss entscheiden können, ob etwas richtig oder falsch ist, unabhängig von Gesetzen. Moral, Würde und Respekt sind dynamische Begriffe, deren Bedeutung sich innerhalb einer sich wandelnden Gesellschaft verändern können. Die Ansichten der älteren Generation stimmen nicht immer überein mit der Meinung der Jugend – aber beide haben eine Daseinsberechtigung. Man kann entscheiden, ob man eine Meinung respektiert, man darf aber (und soll in manchen Situationen auch) deutlich zum Ausdruck bringen, dass man mit der Meinung nicht einverstanden ist. Man kann seine eigene Meinung vertreten und dabei trotzdem respektvoll sein. Manchmal aber ist es besser, den Mund zu halten. Auch das ist ein Lernprozess.

Muss ich auch dann respektvoll sein, wenn es mein Gegenüber nicht ist?

- Gegenfrage: Muss man auf das Niveau der anderen Person sinken? Wie soll sich etwas verändern, wenn wir uns nicht weiterentwickeln?

Als Hausaufgabe formulieren die Schülerinnen und Schüler für sich selbst Ziele, um ihr Verhalten günstig zu steuern, indem sie einen Brief an sich selbst schreiben. Schwächere Lerngruppen notieren in diesem Brief lediglich Stichpunkte. Diese Briefe werden in einem verschlossenen, mit dem Namen des Schülers oder der Schülerin versehenen Umschlag an Sie abgegeben. Machen Sie deutlich: Zu diesem Zeitpunkt wird sich niemand diesen Brief durchlesen, er ist eine Botschaft an die Schülerinnen und Schüler selbst. Sie werden die Briefe nicht öffnen und ohne Zustimmung lesen. Sie verwahren die Briefe bis zu einem geeigneten Zeitpunkt, beispielsweise kurz vor Schuljahresende. Dann verteilen Sie die Briefe an die jeweilige Person. Die Schülerinnen und Schüler nehmen einen „Vorher/Nachher“-Abgleich vor: Wie habe ich mich entwickelt? Was lief gut, was weniger gut? Bei möglichen Problemen kann der Vergleich auch gemeinsam mit einem Mediator oder einer Mediatorin vorgenommen werden.



Nachbereitende
Hausaufgabe:
Brief an mich
selbst

Hinweis auf ergänzende Unterrichtsmaterialien

Zur Vernetzung des Wissens sowie als ergänzende didaktische Hilfe liefern folgende Unterrichtsmaterialien unter www.dguv-lug.de zusätzliche Informationen:

- **Gewalt in der Schule** (Sek I), *Webcode: lug905127*
- **Streitschlichtung in Schulen** (Sek I), *Webcode: lug1002002*
- **Zivilcourage** (Sek II), *Webcode: lug1072889*
- **Verhandeln und diskutieren** (Sek II), *Webcode: lug1001299*
- **Cybermobbing** (Sek I), *Webcode: lug1078668*

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Respekt, Dezember 2019

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Stefanie Richter, Wiesbaden

Text: Yvonne Weller, Alzey

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internet-
hinweis



Arbeits-
blätter



Arbeits-
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Lehrmaterialien